

Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 65 (1955)

Nachruf: Zur Erinnerung an Marie Belart
Autor: Grenacher, Karl

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Erinnerung an Marie Belart

NACHRUF (Eichendorff)

*Du liebe, treue Laute,
Wie manche Sommernacht,
Bis daß der Morgen graute,
Hab' ich mit dir durchwacht!*

*Die Täler wieder nachten,
Kaum spielt noch Abendrot,
Doch die sonst mit uns wachten,
Die liegen lange tot.*

*Was wollen wir nun singen
Hier in der Einsamkeit,
Wenn alle von uns gingen,
Die unser Lied erfreut?*

*Wir wollen dennoch singen!
So still ist's auf der Welt;
Wer weiß, die Lieder dringen
Vielleicht zum Sternenzelt.*

*Wer weiß, die da gestorben,
Sie hören droben mich,
Und öffnen leis' die Pforten
Und nehmen uns zu sich.*



Marie Belart, Lehrerin in Brugg

1882–1954

Wie oft hat Marie Belart uns dieses Lied, eines der schönsten Lieder von Othmar Schoeck, gesungen und uns damit erfreut und beglückt! Und das war es ja, was sie mit ihrem Gesang, ja mit ihrer ganzen Lebensarbeit wollte: den Mitmenschen Freude bereiten, ihnen hilfreich beistehen.

Marie Belart besaß von Natur eine volle, warme Stimme und eine ursprüngliche Musikalität. In unermüdlicher Arbeit hatte sie beide Gaben weiter entwickelt und vervollkommnet. Hierin wurde sie vor allem durch ihre langjährige Lehrerin und Freundin Ilona Durigo gefördert, und durch diese große Sängerin und Künstlerin empfing sie Anregungen in reichstem Maße. Mit welcher Hingabe und Begeisterung Marie Belart gearbeitet hatte, zeigt wohl am deutlichsten ihr großes Repertoire, welches die Hauptwerke von der Zeit des Dreißigjährigen Krieges bis zur Moderne umfaßte. Dazu gehörten die Lieder von Beethoven, Schubert, Schumann, Brahms, Wolf, Grieg, Debussy, Mahler, Rich. Strauß, Schoeck, Krenek und Hindemith. Daneben finden wir geistliche Gesänge und Arien aus Kantaten und Oratorien von Schütz, Bach, Händel, Haydn, Mozart und Kaminski. Mit besonderer Liebe pflegte sie die Mundartlieder von Niggli, Jelmoli, Andreea und die Werke unseres gemeinsamen Freundes Werner Wehrli. Nicht vergessen dürfen wir die große Zahl der weltlichen und geistlichen Volkslieder in deutscher und französischer Sprache.

Es bedeutete für Marie Belart eine innere Notwendigkeit, das Beglückende, das sie selber durch die Beschäftigung mit diesen Werken erfahren durfte, weiterzugeben. So ist es nicht verwunderlich, daß sie am Brugger Musikleben jahrzehntelang einen entscheidenden Anteil hatte. Mit nie erlahmendem Einsatz hatte die Sängerin den dankbaren Zuhörern von dieser beglückenden Kraft, die in der Musik liegt, gekündet, in eigenen Liederabenden, in geistlichen Abendmusiken, als Solistin von Chor- und Orchesterkonzerten und bei Oratorienaufführungen. Auch in Konzerten im übrigen Kantonsgebiet und jenseits der Kantongrenzen war sie stets ein gern gehörter Gast. Während über dreißig Jahren erfreute sie die armen Kranken von Königsfelden mit den schönen, alten Weihnachtsliedern. Wie oft übte sie zusammen mit sangesfreudigen Mitgliedern des Frauenchors für die Weihnachtsfeiern im Bezirksspital! Überall, wo es galt, eine Feier oder einen Anlaß mit Musik zu bereichern, sagte Marie Belart mit Freuden zu. Nie wurde es ihr zuviel. Neben all der musikalischen Arbeit und dem vielen Singen

in der Öffentlichkeit – und dies tat sie ja nur neben ihrer eigentlichen Berufssarbeit – fand sie noch Zeit, im Frauenchor, dessen Ehrenmitglied sie war, tatkräftig mitzuwirken, hatte sie die Muße, oft und gerne im Freundeskreis zu musizieren.

Und dies alles tat sie, um ihre Mitmenschen mit einer unwiderstehlichen Herzlichkeit und Wärme der Empfindung zu erfreuen und zu beglücken, um ihnen vom Wesentlichen im Menschenleben zu künden.

Fast schleichen sich wehmütige Gedanken ein ob all dem, was wir nun missen müssen. Aber Marie Belart hat uns durch ihr Wesen einen zuversichtlicheren Weg gewiesen. Wir wollen dankbar sein für alles, was sie uns geschenkt hat, und aus dieser tiefen Dankbarkeit heraus wollen wir dennoch singen!

Karl Grenacher